

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 11

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf der Strecke, und im Final konnte sich zum drittenmal ein Team des Panzerregimentes 2, nämlich eine Besatzung der bernischen Pz Kp I/20 gegen ein bundesdeutsches Panzerteam durchsetzen. In den beiden Kategorien der Schweizer Panzer 68/88 und 68/61 siegten die Panzerbesatzungen der Pz Kp II/25 (Kategorie II) aus der Aargauer Felddivision 5 und der Pz Kp III/22 (Kategorie III) aus der Luzerner Felddivision 8.

Kdo AAP

MILITÄRBETRIEBE

Bundesrat verabschiedet Budget der Rüstungsbetriebe

Der Bundesrat hat zuhänden der eidgenössischen Räte den Voranschlag 95 des Bundesamtes für Rüstungsbetriebe (BRBT) verabschiedet. Als Folge der stark rückläufigen Aufträge wird mit einem Rückgang der Produktion in den eidgenössischen Rüstungsbetrieben um 14 Prozent gerechnet. Der budgetierte Personalbestand im Jahresdurchschnitt liegt 300 Stellen unter dem Voranschlag des Vorjahres. Der Produktionsrückgang macht eine finanzielle Sanierung nötig, welche sich negativ auf die Ergebnisse der Jahre 1994 und 1995 auswirken wird. Die für 1995 budgetierte Erfolgsrechnung weist deshalb einen Reinverlust von rund 70 Millionen Franken aus. Mit dem Budget genehmigte der Bundesrat auch neue Verpflichtungskredite, unter anderem nicht ganz 50 Millionen Franken für die zweite Etappe der Erneuerung der Produktionsanlagen in der Pulverfabrik Wimmis.

EMD-Info

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

«Eine Schande, mein Sohn wurde zum Weitemachen gezwungen!»

Von Fourier Meinrad A Schuler, Redaktion «Der Fourrier»

Worte einer verzweifelten Mutter gegenüber der «Der Fourrier»-Redaktion, die sich ungehalten zeigte, dass junge Wehrmänner gegen den eigenen Willen zur Weiterausbildung vorgeschlagen werden.

Rund jeden vierten Soldaten braucht unsere Armee als Unteroffizier, das sind etwa 7500 im Jahr; einen Fünftel davon müssen zum «Weitemachen» gezwungen werden.

Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen zur entsprechenden Standardfrage der heutigen Jugend: «Was bringt's mir?»: «Die Ausbildung, die der Bürger in Uniform erhält, nützt dem Bürger in Zivil, privat und am Arbeitsplatz. Er lernt den Umgang mit Menschen, er lernt organisieren, motivieren und improvisieren, er lernt vorangehen, hinstehen, durchhalten, sich durchsetzen, er lernt aber auch zuhören und sich in Frage stellen. Und er lernt dies alles nicht nur theoretisch, sondern über viele Wochen hinweg auch praktisch, eins zu eins.»

Diese Tatsache ist nicht aus dem Finger gesogen. Sie ist das Resultat einer Umfrage, welche die Militärische Führungsschule der ETH in Wädenswil durchgeführt hat. Befragt wurden – noch mitten in der Rezession – 150 Personalchefs von deutschschweizerischen Betrieben aus der Dienstleistungsbranche, der Maschinenindustrie, der öffentlichen Verwaltung

sowie der elektronischen Apparate- und Gerätebranche. **90 Prozent der Personalchefs erachten die Führungserfahrung, die von militärischen Kaderleuten eingebracht wird, als Gewinn für ihre Unternehmung.**

Allgemein gesehen ist es in den meisten Fällen keine Schande, wenn nun ein Sohn, bei dem die notwendigen Führungseigenschaften festgestellt werden, schliesslich zum Weitemachen «verdonnert» wird. Für sein weiteres Leben vielleicht sogar ein Glücksfall!

P.S.: Apropos Rekrutierung: «Keine Probleme haben wir bei den höheren Unteroffizieren und bei den Offizieren, wenn wir von den Problemen des Bundesamtes für Sanität mit der Rekrutierung der Truppenärzte absehen», stellt unser Ausbildungschef mit Genugtuung fest.

Aus «Der Fourrier» 8/94



Künftige Offiziere der Genietruppen beweisen Durchstehvermögen

Streckenrekord beim 10. Military-Ironman

Von Arthur Dietiker, Brugg

Mit der Zielsetzung, den Leistungswillen und das Durchstehvermögen in harten, messbaren Dauerleistungen zu fördern und – nach rund zwei Dritteln der Ausbildungszeit – zur Standortbestimmung bezüglich physischer Belastbarkeit mussten die Aspiranten der in Brugg domizilierten Genie-Offizierschule 2/94 einen ganz speziellen Triathlon absolvieren. Dieser im Rahmen einer Offizierschule im Sommer 1989 auf dem Waffenplatz Brugg erstmals durchgeführte «Military-Ironman»-Belastbarkeitstest verlangte von den angehenden Leutnants wortwörtlich «den ganzen Mann».

Die von Adj Uof Paul Brünisholz, dem Fachlehrer Sport der Genie-OS, ausgeheckte Übung «Military-Ironman» besteht aus den gleichen drei Disziplinen wie der normale Triathlon. Und trotzdem ist er mit diesem nur bedingt vergleichbar, da die feldgrauen «Eisenmänner» in zwei der drei Sportarten bedeutend schwerere Voraussetzungen haben. Zum Auftakt mussten die Aspiranten im Hallenbad Brugg zu früher Morgenstunde 1000 Meter schwimmen. Das war noch gleich wie bei den «zivilen» Triathleten. Anschliessend aber hiess es «Military-Look». Im Tarnanzug, mit felddiensttauglichem Schuhwerk und mit der Sturmpackung (Sturmgewehr und Rucksack), ging es mit dem Militärfahrrad auf einen 32 Kilometer langen Rundkurs (Brugg – Auenstein – Biberstein – retour), auf dem es nicht nur rasante Abfahrten, sondern vor allem auch einige nahrhafte Steigungen zu bewältigen galt. Windschattenfahren verboten! Als letzte Disziplin war (im gleichen Tenü und mit gleicher Sturmpackung wie beim Radfahren) auf der Strecke Brugg – Villnachern – Umiken – Brugg ein zirka 8 Kilometer langer Crosslauf zu absolvieren. Souveräner Sieger dieser harten Ausdauerprüfung wurde Aspirant Andreas Stuber von Lully/VD, gefolgt von den beiden Bernbietern Ralph Kienle (Moosseedorf) und Felix Roth (Worblaufen). Die beiden Erstplatzierten dieses 10. in einer Offizierschule der Genietruppen durchgeführten «Military-Ironman's» unterboten die bisherige Bestzeit (vor allem der Sieger) ganz erheblich. – Selbstverständlich ging dieser Ausdauerprüfung das nötige Aufbautraining



Die drei Erstplatzierten des 10. in einer Genie-OS durchgeführten «Military-Ironman». Aspirant Stuber mit umgehängtem Siegerkranz aus Efeu.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

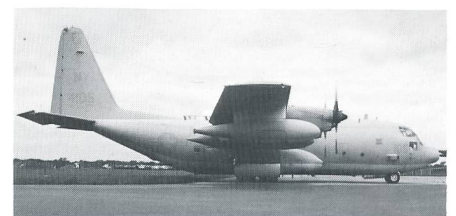
Quatar hat in Frankreich 12 Mirage-2000-5-Kampfflugzeuge sowie MICA- und MAGIC-Lenk Waffen gekauft. In diesem Zusammenhang haben Frankreich und Quatar ebenfalls einen Vertrag im Bereich der militärischen Zusammenarbeit unterzeichnet. Mit der Beschaffung von zwölf Mirage 2000 ist Quatar neben Taiwan das zweite Land, das Mirage 2000-Kampfflugzeuge beschafft. Taiwan hat im Jahre 1992 60 Maschinen dieses Typs in Frankreich gekauft und wird die ersten Maschinen im Jahre 1996 erhalten. Die Auslieferung an die Luftstreitkräfte Quatars soll



im Jahre 1997 erfolgen. Nach unbestätigten Angaben erhält Quatar 50 Luft-Luft-Lenk Waffen vom Typ MICA und eine unbestimmte Anzahl von Magic Luft-Boden-Lenk Waffen. Beide Lenk Waffen werden von der französischen Unternehmung Matra hergestellt. Nach französischen Angaben sollen die Maschinen für die Luftverteidigung und den Erdkampf konfiguriert werden. Die Maschinen, die Taiwan bestellt hat, werden ausschliesslich für die Luftverteidigung eingesetzt. Quatar hat erst vor kurzem seine Mirage F-1-Flotte an Spanien verkauft



Ein amerikanisches Transportflugzeug vom Typ C-130 Hercules wurde am 7. Juni 1994 von russischen Kampfflugzeugen zur Landung gezwungen. Die Maschine der amerikanischen Luftwaffe befand sich auf einem Versorgungsflug für amerikanische Diplomaten von Frankfurt nach Tiflis, Georgien, und Baku, Aserbaidschan. Nach Angaben der russischen Stellen flog die C-130 ohne Bewilligung in den russischen Luftraum. Die Maschine wurde vom Luftraumüberwachungsradar erfasst und per Funk gewarnt. Nachdem die C-130 nach russischen Angaben keinerlei Reaktionen am Funk machte, stiegen russische Kampfflugzeuge vom Typ Su-27 Flanker auf und zwangen die Hercules zur Landung auf dem russischen Flugplatz Adler. Bis zu diesem Zeitpunkt soll



die Maschine nach russischen Angaben 55 Meilen in den russischen Luftraum eingedrungen sein. Die russischen Behörden behaupteten, dass für den Versorgungsflug keinerlei Genehmigung vorlag, insbesondere was das Überfliegen des russischen Territoriums betraf. Nach einer Intervention des amerikanischen Botschafters in Russland konnte die C-130 ihren Flug nach kurzer Zeit fortsetzen. Nach russischen Angaben war dies die 109. Verletzung des russischen Luftraumes durch ein ausländisches Flugzeug im Jahre 1991. 15 Flugzeuge wurden dabei von russischen Kampfflugzeugen zur Landung gezwungen.

Anfangs August haben zwei amerikanische A-10 Kampfflugzeuge ein bosnisch-serbisches Panzerfahrzeug in der Nähe von Sarajewo angegriffen und zerstört. Das Fahrzeug befand sich in der von der UNO deklarierten Schutzzone. Der Angriff wurde auf ein Gesuch der UNO hin durch die NATO ausgeführt. Er war als Vergeltung bzw. Warnung für die Waffendiebstähle von mutmasslich bosnisch-serbischen



Einheiten gedacht. Zusammen mit den beiden A-10 beteiligten sich noch vier französische Mirage F-1, vier britische Jaguar GR1 sowie vier niederländische F-16 Fighting Falcon an der Aktion. Infolge des schlechten Wetters und der nicht klaren Zielerfassung führten nur die beiden A-10 den Angriff aus. mk



Die österreichischen Luftstreitkräfte werden zum erstenmal in ihrer Geschichte mit Luft-Luft-Lenkaffen ausgerüstet. Die 21 Saab J-350, die im Jahre 1988 von den schwedischen Luftstreitkräften an Österreich übergeben worden sind, waren bisher nur mit einer 30-mm-Aden-Kanone ausgerüstet gewesen. Ein internationales Abkommen aus dem Jahr 1955 verbietet den österreichischen Streitkräften, Lenkaffen zu beschaffen. Die Krise im ehemaligen Jugoslawien, die vor allem im Jahre 1992 mit zahlreichen Verletzungen des österreichischen Luftraumes durch Flugzeuge Restjugoslawiens aufwartete, bewog die österreichischen Luftstreitkräfte, ihre Kampfflugzeuge besser zu bewaffnen. Mit dem Zerfall des Warschauer Paktes musste auf das Abkommen aus dem Jahre 1955 keine Rücksicht mehr genommen werden. Da die schwedischen Draken bereits über Abschussvorrichtungen für den Einsatz von Sidewinder Luft-Luft-Lenkaffen verfügen, entschloss sich die österreichische Regierung, in Schweden hergestellte Sidewinder zu beschaffen. Im weiteren planen die österreichischen Streitkräfte, Radarwarngeräte und Chaff-/Flares Dispenser im Draken einzubauen. Gewisse Vorarbeiten wurden bereits mit Hilfe der dänischen Luftwaffe vorgenommen. Sollten die finanziellen Mittel bewilligt werden, so sollen alle 24 Draken mit diesem System ausgerüstet werden. mk

NACHBRENNER

GUS ● Russland und Indien führen immer noch Verhandlungen über den Kauf von russischen MiG-29-Kampfflugzeugen an die indischen Luftstreitkräfte. Die Inder wollen angeblich 30 Maschinen der neuesten MiG-29-Version sowie drei Trainingsflugzeuge kaufen. Die Verhandlungen verzögern sich, da sich aus finanziellen Gründen die Entwicklung und Produktion der MiG-29M verzögert. ● Russland hat vor kurzem mit Malaysia einen Vertrag über die Lieferung von 18 MiG-29-Fulcrum-Kampfflugzeugen unterzeichnet. Malaysia wird demnach 16 MiG-29-Einsitzer und zwei Doppelsitzer erhalten. Die Maschinen sollen innerhalb von zwölf Monaten ausgeliefert werden. Malaysia wird 25% der Kosten mit Palmöl bezahlen. Im weiteren haben Russland und Malaysia ein Abkommen über die Zusammenarbeit im Bereich der Herstellung von Ersatzteilen und im Bereich Unterhalt und Ausbildung unterzeichnet. ● **Flugzeuge** ● Northrop Grumman hat vor kurzem mit der Produktion von Teilen für den ersten F/A-18E begonnen. Der erste F/A-18 der neuesten Generation wird nach Programm im Dezember 95 seinen Erstflug absolvieren. ● Zwei britische Tornado Kampfflugzeuge, die von einem Manöver in Alaska nach Gosse Bay, Ka-

nada, zurückkehrten, sind nördlich von Quebec zusammengestossen. Während die eine Maschine noch notlandend konnte, stürzte die andere Tornado ab. Beide Besatzungen konnten sich retten. ● Slowenien hat demontiert, dass es mit Israel Verhandlungen über die Beschaffung von Kfir-Kampfflugzeugen aufgenommen hat bzw. geplant sind. Bekanntlich wurde über alle ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken von der UNO ein Waffenembargo verhängt. Immer wieder gab es Gerüchte, dass Slowenien an rund 20 bis 35 Kfir-Kampfflugzeugen aus Israel interessiert sei. ● Der amerikanische Kongress wurde orientiert, dass die Türkei beabsichtige, aus amerikanischen Beständen zehn KC-135-Tankerflugzeuge sowie Ersatzteile zu beschaffen. Sollte der amerikanische Kongress dem türkischen Wunsch entsprechen, so würde die KC-135 entsprechend modifiziert. Mit diesen zehn Tankerflugzeugen sind die türkischen Luftstreitkräfte in der Lage, ihre F-16-Fighting Falcon flexibel einsetzen zu können. ● Aufgrund der Spannungen mit Nordkorea hat die amerikanische Luftwaffe ihre Aufklärungstätigkeiten in diesem Gebiet verstärkt. So sollen unter anderem RC-135, E-3 AWACS und Grumman RV-1D Mohawk fotografische und elektronische Aufklärungsmissionen fliegen. Die nordkoreanischen Behörden haben zum wiederholten Male gegen angebliche U-2-Flüge über ihrem Territorium protestiert. ● Die peruanische Luftwaffe hat in Russland drei Antonov An-32-Cline-Transportflugzeuge bestellt. Peru verfügt bereits über 20 An-32. ● **Hubschrauber** ● Die Vereinigten Arabischen Emirate beabsichtigen, zusätzliche Puma-Hubschrauber zu beschaffen. Die zehn Puma, die beschafft werden sollen, werden in Rumänien in Lizenz gebaut. Im weiteren haben auch Saudi Arabien und Oman Interesse für die Beschaffung von Puma-Hubschraubern, die in Rumänien in Lizenz hergestellt werden, angemeldet. ● Die französische Marineluftwaffe konnte vor kurzem ihre 50 000. Flugstunde mit dem Lynx-Hubschrauber feiern. Der Lynx wurde im Jahre 1978 bei der französischen Marineluftwaffe eingeführt. ● **Luft-Luft-Kampfmittel** ● Die Türkei beabsichtigt, in den USA 500 AIM-9 Sidewinder und 80 AIM-120 AMRAAM-(Advanced Medium Range Air to Air Missile)-Lenkaffen in den USA zu kaufen. Der Verkauf muss vom amerikanischen Kongress bewilligt werden. ● **Luft-Boden-Kampfmittel** ● Eine amerikanische F-16 hat bei einem Test eine Antiradar-Lenkaffe von Typ HARM (High Speed Anti Radiation Missile) abgeschossen. Dabei wurden alle Daten zur Zielerfassung von einem Satelliten übermittelt. Der Test fand im Rahmen eines Programmes statt, das untersucht, wie weit Daten von Sensoren im All in die Cockpits von Kampfflugzeugen übermittelt werden können. Zurzeit laufen nach amerikanischen Angaben sechs solcher Programme. ● Die amerikanische Marineluftwaffe hat zwei erfolgreiche Tests mit einem neuen Gefechtskopf für ihre Stand-off-Land-attack-Missile SLAM durchgeführt.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ESTLAND

Russische Armee verlässt Estland

Am 31. August 1994 verliessen beinahe alle russischen Soldaten die baltische Republik Estland. Damit geht eine 54jährige sowjetische Besatzung im Lande zu Ende. Estland gehörte noch während des Ersten Weltkrieges und vorher zum russischen Imperium. Nach den Revolutionswirren 1918/19 konnten sich die Esten mit Waffengewalt von Moskau freikämpfen. In den zwanziger Jahren versuchten die Sowjets, «im Namen des Internationalismus» die baltischen Staaten zu «revolutionieren». Der Versuch scheiterte. Estland und die beiden anderen baltischen Republiken blieben bürgerlich und demokratisch. Ab Mitte der dreissiger Jahre geschah ein Rechtsrutsch. Dann fielen in der Folge des Stalin-Hitler-Paktes (August 1939) die baltischen Staaten in

den Interessensbereich der Sowjetunion. Stalin eroberte die baltischen Länder nach Art der «Salami-taktik». Im Sommer 1940 wurden die baltischen Staaten offiziell «Sowjetrepubliken», dann folgten politische Säuberungen. Tod und Gulag beherrschten die Szene. Nach einigen Jahren deutscher Besatzung kamen wieder die Sowjets. Erst als Gorbatschow in Moskau «regierte» und der baltische Freiheitsdrang nicht mehr zurückzuhalten war, bekamen sie – so auch Estland – die Unabhängigkeit. Estland gehört nicht zur GUS. Zähe politische Verhandlungen mussten geführt werden, damit bis Ende August 1994 (mit Ausnahme von einigen hundert Soldaten) die russische Armee das Land verlassen konnte. Die zurückgebliebenen Russen sind nach Vertrag noch für eine gewisse Zeit für die Wartung eines grossen Radar-Warn-Systems verantwortlich. PG

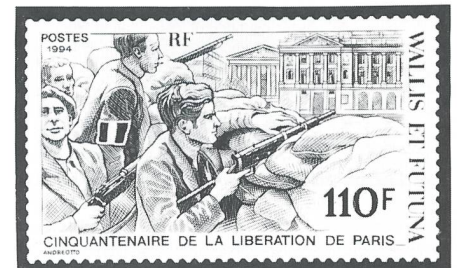


FRANKREICH

«Cinquantenaire» der Befreiung von Paris

Von Albert Ebnöther, Zug

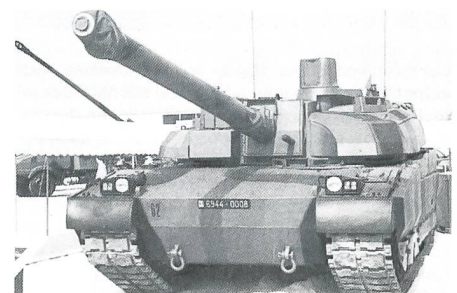
Zur Erinnerung an die im August vor fünfzig Jahren erfolgte Befreiung von Paris gab die Post des französischen Überseegebietes im Stillen Ozean Wallis und Futuna eine Gedenkmarke zu 110 Francs heraus. Sie zeigt bewaffnete Aufständische, die sich hinter Sandsäcken zur Verteidigung verschanzt haben. Am



23. August 1944 befreite die französische Panzerdivision Leclerc, im Zusammenwirken mit den bewaffneten Aufständischen und den städtischen Polizeikräften, die Hauptstadt Paris. Unter dem Vorsitz von General de Gaulle übernahm in Frankreich eine provisorische Regierung die Macht.



Der neue KPz LECLERC stand im Mittelpunkt der Ausstellung (EUROSATORY 94), 20.–25. 6. 94, von GIAT Industries; gezeigt wurde die für das französische Heer vorgesehene Version, von der zZt 134 Fahrzeuge bestellt sind und ca 35 Stück ausgeliefert wurden. Gezeigt wurde aber auch die Tropenversion des LECLERC mit dem aus Deutschland kommenden Euro-Triebwerk. Für diese Version liegt von den Vereinigten Arabischen Emiraten (UAE) eine Bestellung über 390 KPz und 46 Bergepanzern vor. Gegenüber dem KPz AMX 30 B2 bietet der LECLERC bezüglich des Kampfwertes und der Einsatzmöglichkeiten der französischen Panzertruppe völlig neue Qualitäten; dies gilt für alle wichtigen Systemmerkmale (Feuerkraft, Beweglichkeit, Überlebensfähigkeit) und durch das vorgesehene Führungs- und Informationssystem auch bezüglich der Führbarkeit. Ein Gefechts-gewicht von 55 t, eine hohe Komplexität des Gesamtsystems und ein Stückpreis von ca 10 Mill DM sind die Kehrseiten des Fortschrittes! Unbesch-



KPz LECLERC – der Stolz der französischen Panzertruppe.